

05.10.2016

Niederschrift 003/2016

Ausschuss für Arbeitsmarkt und Wirtschaftsförderung

am 06.09.2016 | Kreishaus Unna | Freiherr-vom-Stein-Saal C.002-C.003 |
Friedrich-Ebert-Straße 17 | 59425 Unna

Beginn 16:00 Uhr

Ende 17:45 Uhr

Anwesend:

Vorsitzender

Herr Martin Wiggermann

Kreistagmitglieder SPD

Herr Hartmut Ganzke

anwesend bis 17.10 Uhr

Herr Jens Hebebrand

anwesend bis 17.10 Uhr

Frau Christine Hupe

Herr Jürgen Kerl

Vertretung für Frau Martina Eickhoff

Frau Ursula Lindstedt

Sachkundige Bürger/innen SPD

Frau Sabina Müller

Herr Klaus-Peter Winkler

Kreistagmitglieder CDU

Herr Carsten Böckmann

Vertretung für Frau Martina Plath

Herr Jan-Eike Kersting

Herr Herbert Krusel

Herr Gerhard Meyer

Herr Carl Schulz-Gahmen

Sachkundige Bürger/innen CDU

Herr Stephan Wehmeier

Kreistagmitglieder BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Herr Hans-Ulrich Bangert

Vertretung für Herrn Jochen Nadolski-Voigt

Sachkundige Bürger/innen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Herr Peter Büttner

Kreistagmitglieder Linksfraktion

Herr Werner Sell

Sachkundige Bürger/innen GFL-Lünen / UWG-Selm

Herr Markus Werthebach

Kreistagmitglieder FW

Herr Helmut Stalz

Beratendes ordentliches Mitglied

Herr Andreas Wette

anwesend bis 17.15 Uhr

Gäste

Herr Uwe Ringelsiep, Geschäftsführer Jobcenter Kreis Unna
Herr Thomas Helm, Geschäftsführer Agentur für Arbeit Hamm

Verwaltung

Herr Torsten Göpfert, Dezernent
Herr Norbert Diekmännken, Fachbereichsleiter
Frau Birgit Diers, Schriftführerin

Herr Wiggermann begrüßt die anwesenden Damen und Herren und eröffnet die Sitzung. Er teilt mit, dass die Einladung zu der Sitzung am 25.08.2016 verschickt wurde. Da sich auf seine Frage hin niemand meldet, dem die Einladung nicht fristgerecht zugegangen ist, stellt er die form- und fristgerechte Einladung sowie die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest. Änderungen oder Ergänzungen in der Tagesordnung ergeben sich nicht, so dass wie folgt beraten wird:

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- Punkt 1** Fragestunde für Einwohnerinnen und Einwohner
- Punkt 2** Tätigkeitsbericht des Jobcenters Kreis Unna;
Bericht Herr Uwe Ringelsiep, Geschäftsführer Jobcenter Kreis Unna
- Punkt 3** Aktuelle Ausbildungsmarktsituation;
Bericht Herr Thomas Helm, Agentur für Arbeit Hamm
- Punkt 4** Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse;
Bericht Herr Dr. Michael Dannebom, Wirtschaftsförderung Kreis Unna (WFG)
- Punkt 5** Gewerbeflächenentwicklung;
Bericht Herr Dr. Michael Dannebom, WFG
- Punkt 6** Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

Nichtöffentlicher Teil

- Punkt 7** Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

Öffentlicher Teil

- Punkt 1** **Fragestunde für Einwohnerinnen und Einwohner**

Fragen von Einwohnerinnen und Einwohnern ergeben sich nicht.

Punkt 2

Tätigkeitsbericht des Jobcenters Kreis Unna; Bericht Herr Uwe Ringelsiep, Geschäftsführer Jobcenter Kreis Unna

Erörterung

Herr Ringelsiep teilt mit, dass sich die kommunal zu finanzierenden Kosten der Unterkunft (KdU) tagesaktuell auf einem sehr guten Stand befände. Der August sei der zweitbeste Monat des Jahres gewesen und auch der Monat September könne ähnlich gut abgeschlossen werden. Für 2016 sei ein KdU-Jahresaufwand von unter 92 Millionen Euro absehbar. Im Bereich der kommunalen Leistungen belege man nach wie vor den ersten Platz im Kennzahlenvergleich nach § 48 a SGB II. Bei den Bundesleistungen hätte man sich den dritten Platz sichern können. Ein erster Platz bestehe ebenfalls weiterhin für die Integrationsquote; der Abstand zum Zweitplatzierten hätte sich deutlich vergrößert. Der Bereich des Langzeitleistungsbezuges liege auf einem guten zweiten Platz. Dabei sei darauf zu achten, diese positiven Werte zu halten. An der Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit im SGB II möchte er das verdeutlichen. Drei Jahre lang hätte man die Jugendarbeitslosigkeit überproportional abgebaut; in diesem Jahr käme es wieder zu einer Steigerung. Im System seien auch Zuwanderer existent und da würden 100 Fälle bereits einiges verändern. Damit man hier weiterhin die positive Entwicklung fortschreiben könne, müsse man präventiv tätig werden und über eine Aufstockung des Personals nachdenken. Gleiches gelte für den Bereich der Langzeitarbeitslosigkeit, denn auf dem Helfermarkt gebe es rückläufige Zahlen. Dem Helfermarkt würden überwiegend Zuwanderer zugeordnet. Dort müsse eine intensive Betreuung stattfinden. Die seit zwei Jahren sehr erfolgreiche Integrationsarbeit werde nun Auswirkungen auf die zugeteilten Bundesmittel haben, so Herr Ringelsiep. Es müsse davon ausgegangen werden, dass dem Jobcenter Kreis Unna für 2017 rund 2 Mio. Euro Bundesmitteln im Eingliederungstitel (EGT) weniger zur Verfügung stehen werden. Wichtig sei, hier nach kreativen Lösungen zu suchen, damit auch mit weniger Finanzmitteln ein positiver Weg gegangen werden könne. Schwerpunktmäßig sollte man die Bereiche Jugendliche und Langzeitarbeitslosigkeit in den Fokus nehmen.

Herr Göpfert ergänzt, dass die „Wirkungsorientierte Steuerung (WOS)“ diesem Arbeitsfeld zukünftig Priorität geben werde. Es müsse erörtert werden, wie sich der Kreis WOS in diesem Bereich vorstelle und wo Handlungsansätze lägen. Das primäre fiskalische Ziel einer WOS läge sicherlich darin, die Kosten der Unterkunft (KdU) dauerhaft zu senken und dadurch den Kreishaushalt zu entlasten. Bei allen Zielen dürfe man aber den Menschen nicht aus dem Blick verlieren. Dort, wo Gestaltungsmöglichkeiten bestünden, müsse die Wirkungsorientierung in den Fokus gerückt werden. Dazu werde zur gegebenen Zeit ein entsprechender Beratungsvorschlag vorgelegt. Die Themen „Kein Kind zurücklassen!“ bzw. „Gelingendes Aufwachsen“ bringe er ebenso damit in Verbindung. Auch Eltern müssten unterstützt werden, insbesondere die, die möglicherweise im Langzeitleistungsbezug stünden bzw. langzeitarbeitslos seien, um deren Kindern die Möglichkeit geben zu können, aus der Spirale der sozialen Sicherungssysteme herauszufinden. Das sei deshalb wichtig, weil es bei einem Langzeitleistungsbezug nach mehr als drei Jahren immer unwahrscheinlicher werde, dass das Jobcenter eine Integration in Arbeit erreichen könne. Unter der Federführung der Stadt Dortmund gäbe es Ansätze zu einem sozialen Arbeitsmarkt, denen sich der Landrat des Kreises Unna sowie alle anderen Landräte und Oberbürgermeister des Ruhrgebietes angeschlossen hätten. Dabei handele es sich um ein Modellprojekt eines sogenannten Arbeitsmarktfonds. Das dafür erstellte Konzeptpapier wird zur Niederschrift gegeben (Anlage 1).

Auf Nachfrage von Herrn Bangert antwortet Herr Ringelsiep, dass sich die individuelle Förderung sowohl auf die Quotierung als auch auf das sozialpädagogische Konzept beziehe. Der Kreis Unna sei sehr heterogen. So sei es zum Beispiel durchaus möglich, dass ein Modell, das in Selm angewandt würde, für Schwerte nicht das richtige sei. Die Jugendarbeitslosigkeit müsse generell mehr in den Fokus rücken durch eine Personal-

Herr Dr. Dannebom erläutert, dass ein „Matchingproblem“ vorläge. Demnach sei es problematisch, einen Ausbildungsplatz mit dem richtigen Bewerber zu besetzen. Zum 31.08. seien von der IHK 4,6 Prozent und von der Handwerkskammer 3,13 Prozent weniger abgeschlossene Ausbildungsverträge gemeldet worden. Zurzeit gäbe es bei der Handwerkskammer noch 48 offene Ausbildungsstellen. Auch in anderen Kreisen lägen freie Kapazitäten vor. Man müsse versuchen, die hier vorhandenen, motivierten Bewerber außerhalb des Kreises Unna zu vermitteln. Hier sei Unterstützung eine bessere Investition als eine Nichtversorgung.

Auf Nachfrage von Herrn Wiggermann antwortet Herr Helm, dass in Hamm ebenfalls ein schlechter Ausbildungsmarkt existiere und in Dortmund sähe es ähnlich aus. Dennoch sei Dortmund nach wie vor attraktiv.

Herr Helm erläutert auf Nachfrage von Herrn Büttner, dass für ausbildungsbegleitende Hilfen im Kreis Unna Einiges investiert werde. Dabei handele es sich um Nachhilfeunterricht während einer Ausbildung oder um die sogenannte „Einstiegsqualifizierung“, zum Beispiel auch für Flüchtlinge. Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen würden nach wie vor durchgeführt. An dieser Stelle mache er deutlich, dass die Personen, Maßnahmen nur wahrnehmen, weil sie keinen Ausbildungsplatz bekämen. Für Menschen mit besonderen Handicaps gebe es die Möglichkeit einer geförderten Ausbildung. Flüchtlinge nähmen an einer von der IHK durchgeführten Anerkennungsberatung teil. Eine unabhängige Anerkennungsberatung existiere ebenso. Betriebe würden Flüchtlinge in erster Linie für Praktika einstellen. Hierdurch seien bereits Integrationen in geringer Anzahl gelungen. Die Thematik der fehlenden fachlichen Anerkennung sei noch nicht so existent, würde aber zukünftig mehr in den Fokus rücken.

Herr Dr. Dannebom ergänzt, dass sowohl im Ansiedlungsprozess als auch bei den Bestandsanalysen mit den Unternehmen das Augenmerk immer auf das Thema Ausbildung gelegt werde. Bei Betrachtung der Zahlen der IHK bezüglich vorhandener Ausbildungsbetriebe zeige sich der Strukturwandel deutlich. Anfang der 1990er Jahre seien es 715 Ausbildungsbetriebe gewesen; inzwischen gäbe es 1.000 Ausbildungsbetriebe. Beispielhaft führt er die Stadt Bergkamen an. 1990 hätte Bergkamen 53 Ausbildungsbetriebe mit 327 Auszubildenden gehabt. Heute gäbe es 92 Ausbildungsbetriebe mit 186 Auszubildenden. Es müsse weiterhin Überzeugungsarbeit dahingehend geleistet werden, dass Ausbildung gerade im Sinne der Fachkräfteorientierung notwendig sei. Im Ergebnis weist er darauf hin, dass Ende der 1990er Jahre 1.400 IHK-Ausbildungsverträge und im Jahre 2005 1.600 abgeschlossen worden seien. Damit befände man sich auf einem guten Weg zu einer deutlichen Gegensteuerung; ausreichend sei das aber noch nicht.

Punkt 4

Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse;

Bericht Herr Dr. Michael Dannebom, Wirtschaftsförderung Kreis Unna (WFG)

Erörterung

Herr Dr. Dannebom berichtet anhand einer Folienpräsentation (Anlage 3), die gemeinsam von Wirtschaftsförderung und Agentur für Arbeit erstellt worden sei. Bezugnehmend auf Folie 6 teilt er mit, dass in Werne durch einzelne betriebliche Vorgänge, wie zum Beispiel die Restrukturierung bei AB Elektronik, ein deutlicher Verlust festgestellt werden musste. Dabei handele es sich nach seiner Einschätzung aber nur um ein temporäres Problem. In Bönen seien die Neuansiedlungen zurückgegangen, daher die geringe Prozentzahl. Zur Folie 7 führt er aus, dass das Bruttoarbeitsentgelt nach wie vor sehr niedrig sei. Bei den Betrieben müsse in Innovation und Bildung bei den Betroffenen in Bildung investiert werden. Sein Fazit dazu lautet: Quantitativ könne man zufrieden sein und qualitativ existiere in einigen Bereichen Nachjustierungsbedarf. Dieser könne sicherlich dadurch erstellt werden, dass der Anteil hochqualifizierter Beschäftigter überproportional steige.

